

RHEINISCHE POST

NRW > Städte > Mönchengladbach > Mönchengladbach: Internationaler Mönchengladbacher Militärwettkampf >

RP+ IMM am Schloss Rheydt in Mönchengladbach

Das bietet Europas ältester militärischer Vielseitigkeitswettkampf

Mönchengladbach · Seit fast 40 Jahren organisieren freiwillige Reservisten aus Mönchengladbach den internationalen Militärwettkampf. Am Samstag, 1. Oktober, findet dieser wieder rund um das Schloss Rheydt statt. Über die Geschichte und die ungewöhnliche „Bürgerinitiative Landesverteidigung“, die nach dem Angriff auf die Ukraine wohl wieder ernster genommen wird.

01.10.2022, 05:01 Uhr · 6 Minuten Lesezeit



Bilder aus der Historie des ältesten Militärwettkampfs in Europa

 14 Bilder

Von Helmut Michelis

Als Dieter Schmitz vor mehr als 60 Jahren zur Bundeswehr eingezogen wurde, da waren die Kampfpanzer in seiner Kaserne noch auf Lastwagen montierte Papp-Attrappen, die Panzerabwehrlenkraketen der Kompanie wurden zunächst durch harmlose Holzmodelle dargestellt. „Es musste viel improvisiert werden. Es war eben alles noch im Aufbau“, berichtet der 81-Jährige, der später lange Jahre die Reservistenkameradschaft Rheydt geführt hat und 1984 einer der Gründer des „Internationalen Mönchengladbacher Militärwettkampfs“ (IMM) gewesen ist. Im vergangenen Jahr hat sich der Rentner als unauffälliger Besucher in Zivil am Schloss Rheydt angeschaut, was daraus geworden ist: der größte und älteste militärische Vielseitigkeitswettbewerb in Europa, bei dem am kommenden Samstag, 1. Oktober 2022, wieder mehr als 60 Teams aus acht Nationen an den Start gehen. Angeschlossen ist ab 11.30 Uhr bis in den Abend der „Tag der Begegnung mit der Bundeswehr“ – ein buntes Familienprogramm im und rund um das Schloss.

Dieter Schmitz diente ab 1959 nahe der Zonengrenze in einer Wehrpflichtarmee als Panzerjäger, eine Truppengattung, die nach dem Mauerfall abgeschafft wurde. Russische Panzer bedrohten doch niemanden mehr, glaubte man. Der Rheydter erlebte im Oktober 1962 die Kuba-Krise mit, die Welt stand am Rand eines Atomkriegs. „Alle waren nervös, man spürte die Angst. Eine Woche lang waren wir in 24-Stunden-Bereitschaft. Ich hatte ein voll aufmunitioniertes Maschinengewehr unter meinem Bett stehen.“ Seine spätere Ehefrau redete dem Unteroffizier aus, sich weiter zu verpflichten. „Ein kaufmännischer Angestellter in der Heimat war ihr lieber.“ Doch Schmitz blieb der Truppe trotzdem treu und trat dem gerade gegründeten Reservistenverband bei. Die Anfangsjahre seien auch in diesem Bereich improvisiert gewesen: „Die Einweisung in Waffen fand in Gaststätten statt. Tagelang hatte ich mit Wissen der Bundeswehr ein Gewehr mit Nachtsichtgerät im Kofferraum meines Autos, weil ich abends am Niederrhein herumgefahren bin, um Reservistenkameraden daran auszubilden.“

Info

Einladung ins Wasserschloss

Termin Landeskommando und Reservistenverband laden am Samstag, 1. Oktober, zum „Tag der Begegnung mit der Bundeswehr“ ins Schloss Rheydt ein.

Programm Technikfans können sich um 11.30 Uhr auf die Landung des neuen Rettungshubschraubers der Bundeswehr freuen, der auch zu besichtigen ist. Für Kinder ist ab 13 Uhr ein eigenes Programm mit „Kind Salabim“ geplant. Sportliche können einen Kletterturm testen und, wenn gerade kein Wettkampfteam auf der Ritterwiese an der Reihe ist, sich am Lasergewehr ausprobieren. Im Mittelpunkt stehen bis in den Abend hinein persönliche Gespräche, Vorführungen, Info-Stände, Militärfahrzeuge in groß und im Modell und ein buntes Bühnenprogramm mit viel Musik. Ab Mittag gibt es die legendäre Bundeswehr-Erbsensuppe. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos unter www.imm-bundeswehr.de

Der IMM spiegelt ebenfalls die sicherheitspolitische Lage über die Jahrzehnte hinweg wider: Im September 1990 besuchte die letzte Delegation in der Geschichte der Nationalen Volksarmee der DDR den Wettkampf. Beim Abschied auf dem Hof der Bundeswehr-Liegenschaft am Rheindahlener Kreisel bekannte ein Oberstleutnant Ost unter Tränen, er sei jahrzehntelang dem Irrglauben erlegen, etwas Richtiges zu tun. Doch die NVA sei eine Armee gegen das Volk gewesen. Erst am Niederrhein habe er eine wahre Volksarmee kennengelernt. Dann verschenkte der Offizier an die Umstehenden seine Orden und stieg in den grauen Lada, der mittlerweile widerspruchslos am Heck mit einem schwarz-rot-goldenen Reservistenverbands-Aufkleber verziert worden war. Der Fahrer, ein Feldwebel, trug nicht einmal mehr seine Uniform. Die hatte er kurz zuvor gegen harte D-Mark einem Wickrather Reservisten verkauft.

Die vierköpfige Delegation – allesamt SED-Kader, die auch kein Westfernsehen empfangen durften und wollten – rückte in dem Bewusstsein an, im kapitalistischen Westen zahlreiche Lagerfeuer mit Arbeitslosen am Straßenrand zu sehen. Der Delegationsleiter, ein Oberst

Dr. K., hatte seine in Düsseldorf lebende Schwester seit Ende der 1950er Jahre nicht mehr gesehen. Die NVA-Offiziere schauten verwirrt auf das selbstverständliche Miteinander der Deutschen mit britischen Reservisten, die damals beim IMM unterstützten, und vermuteten, dass ihnen ein Theaterstück vorgespielt werde; echte Kontakte mit Bündnispartnern waren im östlichen Militärpakt nämlich bis auf Schauveranstaltungen meist untersagt. Dann begrüßte sie zu allem Überfluss Generalmajor Hans Hoster, der Befehlshaber des Territorialkommandos Nord, sehr herzlich. Und dieser ranghohe „imperialistische Klassenfeind“ führte die Gäste auch noch persönlich durch das Rheindahlener Nato-Hauptquartier.

Kurz danach war Deutschland wieder vereint, von den vier „Besuchern vom anderen Stern“ haben die Reservisten nichts mehr gehört. Nun schien Heimatschutz nicht mehr zeitgemäß zu sein: Die Bataillone wurden aufgelöst und Ehrenamtliche wie die Gladbacher, die sich ohne Aussicht auf persönliche Vorteile weiterhin in Übung hielten, von manchen mitleidig belächelt.

Das könnte Sie auch interessieren





So war der Bundeswehr-Wettkampf am Schloss Rheydt

 13 Bilder

Foto: Rick, Markus (rick)/Markus Rick (rick)

Die Kreisgruppe Niederrhein im Reservistenverband macht ihren rund 800 Mitgliedern breite Angebote vom Sicherheitspolitischen Forum über Einsatzausbildung bis hin zu Märschen, Truppenbesuchen und geselligen Abenden. Sie führt den Wettkampf am Samstag in enger Zusammenarbeit mit dem Landeskommmando Nordrhein-Westfalen der Bundeswehr durch. Dieser Düsseldorfer Stab engagiert sich seit einigen Jahren verstärkt in der Leitung der Gesamtveranstaltung und ist inzwischen offizieller Veranstalter. Zeitenwende durch den Ukraine-Krieg auch hier: An diesem Wochenende wird das Landeskommmando offiziell dem neuen Territorialen Führungskommando der Bundeswehr in Berlin unterstellt. Am Samstag wird es in Rheydt Informationen über das neue NRW-Heimatschutz-Regiment aus Reservisten geben, das künftig kritische Infrastruktur schützen und zivile Rettungskräfte bei Katastrophen unterstützen soll. „Alles schon einmal da gewesen“, wird sich Dieter Schmitz wohl denken.

Doch über die Jahrzehnte wandelte sich vieles, wie die Rolle der Geschlechter. „Frauen als Soldaten und sogar als Vorgesetzte – das war für uns gänzlich unvorstellbar. Es gab ja auch noch keine Polizistinnen oder weibliche Feuerwehrleute.“ Wenn der Oberfeldwebel der Reserve jetzt ins Schloss kommt, hat sich das ebenfalls geändert: 31 der 256 Wettkämpfer

sind Frauen. Beim ersten IMM 1984 war es dagegen eine Mediensensation, als vier britische Fernmelderinnen starteten, die in Krefeld stationiert waren.

„Fast 6400 Wettkämpfer haben wir seitdem betreut, darunter aus Neuseeland, Nepal und der Mongolei“, berichtet der Leitende des IMM, Hauptmann der Reserve Markus Stops. Politik möchte der Ingenieur aus Hehn außen vorlassen. Aber die Veranstaltung sei natürlich ein klares Bekenntnis zur westlichen Verteidigungsallianz, für Frieden, Freiheit und Sicherheit eng zusammenzustehen. „Die Weltlage macht uns dieses Jahr drastischer denn je bewusst, wie wichtig Verständigung und Partnerschaft sind. Der IMM ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie das über den Sport gelingt, wenn wir hier bei uns die Tore öffnen und Brücken bauen zwischen Freunden und Verbündeten: beim Kampf gegen die Stoppuhr genauso wie bei der gemeinsam verbrachten Zeit dazwischen und danach“, schreibt Verteidigungsministerin Christine Lambrecht in einem Grußwort. Sie stiftet den Siegerpreis: einen handsignierten Zinnteller, der gerade in Mönchengladbach eingetroffen ist. Einen Pokal stiftet auch der Schirmherr des IMM, Oberbürgermeister Felix Heinrichs.

RP+ 20 Jahre MGG in Mönchengladbach

Marketing-Tochter setzt auf Beständigkeit



Lieber als an globale Krisen erinnern sich die Reservisten an die zwischenmenschlichen Beziehungen, die durch den IMM gefördert wurden. Oberstleutnant Markus Guhl, ebenfalls seit vielen Jahren in der Organisation aktiv, betont: „Nebenbei haben wir schon viele Freundschaften und mindestens zwei internationale Ehen gestiftet. Außerdem waren wir Vorbild für ähnliche Wettkämpfe in England, Lettland und Brasilien.“

[Hier geht es zur Bilderstrecke: Bilder aus der Historie des ältesten Militärwettkampfs in Europa](#)

